



61 Die Rolle der Frau in stabilen Partnerschaften

Wie Andrawis A, 2016 erwähnt, haben viele Frauen, die eine schlechte Beziehung zu ihrem Vater hatten, später Schwierigkeiten in ihren Beziehungen zu Männern, während Frauen mit einer guten Vaterbeziehung oft stabilere und positivere Partnerschaften führen.

Die Beziehung zwischen Vater und Tochter prägt das Selbstbild, das Vertrauen und das Männerbild einer Frau oft tiefgreifend. Hier sind die wichtigsten psychologischen Erklärungsansätze:

Der Vater als erstes Männerbild

Der Vater ist in der Kindheit oft der erste männliche Bezugspunkt. Von ihm lernen Mädchen – bewusst und unbewusst wie Männer „sind“, wie man mit ihnen umgeht und was man von ihnen erwarten kann.

Gute Vaterbeziehung

Wenn der Vater liebevoll, präsent, verlässlich und respektvoll ist, entwickelt das Mädchen ein gesundes Urvertrauen in männliche Bezugspersonen. Sie lernt: Ich bin liebenswert und Männer sind grundsätzlich verlässlich (Andrawis A, 2016).

Schlechte oder distanzierte Vaterbeziehung

Wenn der Vater abwesend, kalt, abwertend oder unzuverlässig ist, kann das Mädchen ein tiefes Misstrauen oder ein gestörtes Männerbild entwickeln oder aber versuchen, die väterliche Anerkennung später in Beziehungen zu „kompensieren“.

Bindungstheorie Frühkindliche Bindungsmuster

Nach der Bindungstheorie (Bowlby/Ainsworth) entwickeln Kinder in ihren frühen Beziehungen sogenannte Bindungsstile:

Sicher gebundene Frauen (oft bei guter Vaterbindung) können Nähe zulassen, vertrauen und bleiben in Konflikten stabil.

- Unsicher-vermeidende oder ängstlich-ambivalente Frauen (häufig bei problematischer Vaterbindung) neigen zu Beziehungsangst, Eifersucht, Verlustangst oder Abhängigkeit.

Selbstwertgefühl und Anerkennung

Der Vater spielt oft eine zentrale Rolle bei der Stärkung des Selbstwertgefühls der Tochter.

Wer als Kind von seinem Vater gesehen, wertgeschätzt und ernst genommen wurde, entwickelt ein stärkeres Selbstvertrauen.

Fehlt diese Anerkennung, suchen manche Frauen sie später unbewusst in Beziehungen oft in abhängigen oder toxischen Mustern.

Wiederholungszwang (nach Freud)

Ein psychoanalytisches Konzept ist der „Wiederholungszwang“: Menschen neigen dazu, frühkindliche Beziehungsmuster unbewusst zu wiederholen, auch wenn sie negativ waren in der Hoffnung, diesmal ein besseres Ergebnis zu erzielen.

Beispiel: Eine Frau, deren Vater emotional kalt war, fühlt sich später zu distanzierten Männern hingezogen in der unbewussten Hoffnung, diesmal geliebt zu werden.

Mit andren Worten

Die Vater-Tochter-Beziehung beeinflusst: das Männerbild, das Bindungsverhalten, das Selbstwertgefühl, und die emotionale Stabilität in Partnerschaften.

1. Der Vater ist der erste wichtige Mann im Leben

Für ein kleines Mädchen ist der Vater oft der erste Mann, den sie liebt und bewundert.

Von ihm lernt sie:

Wie Männer mit Frauen umgehen, wie viel sie wert ist Was Liebe bedeutet. Wenn der Vater liebevoll und verlässlich ist, fühlt sich das Mädchen sicher, geliebt und wichtig. Wenn der Vater abweisend, kritisch oder nicht da ist, fühlt sich das Mädchen oft traurig, nicht gut genug oder unsicher.

Was das für spätere Beziehungen bedeutet

Frauen mit guter Vaterbeziehung:

- Haben oft mehr Selbstvertrauen. Können leichter Nähe zulassen und vertrauen.

Frauen mit schlechter Vaterbeziehung

Haben manchmal Angst, verlassen zu werden

- Suchen nach Anerkennung von Männern,
- Fühlen sich schnell abhängig oder verletzt,
- Wählen unbewusst Männer, die dem Vater ähnlich sind – selbst wenn diese schlecht für sie sind.

Was man dagegen tun kann

Auch wenn die Beziehung zum Vater schwierig war, heißt das nicht, dass man immer Probleme in der Liebe haben muss!

Viele Frauen schaffen es: Durch Selbstreflexion

Mit Therapie

Durch gute Erfahrungen mit anderen Männern. Sie lernen dann, gesunde Beziehungen zu führen auch wenn der Start im Leben schwer war. Schaubild: Einfluss der Vaterbeziehung auf spätere Partnerschaften.

Vaterbeziehung	Mögliche Wirkung auf die Frau	Mögliche Beziehungsmuster später
Liebevoll & verlässlich	Sie fühlt sich wertvoll und sicher	Gesunde Beziehungen, Vertrauen
Abwesend oder kalt	Sie fühlt sich nicht genug, sucht Bestätigung	Unsicherheit, Abhängigkeit
Kritisch oder hart	Sie zweifelt an sich selbst	Angst vor Ablehnung, Eifersucht

Aber das ist keine starre Regel

Viele Frauen mit schwieriger Vaterbindung entwickeln durch Therapie, Selbsterkenntnis und stabile Partnerschaften ein gesundes Beziehungsmuster. Ebenso kann eine gute Vaterbeziehung keine Garantie für problemfreie Partnerschaften sein – sie bietet aber meist ein stabileres psychologisches Fundament.

männliche Beziehung zum Vater kann

Eine schwierige oder distanzierte Beziehung zum Vater kann das männliche Selbstbild beeinflussen – z. B. wie ein Junge sich als Mann fühlt oder wie er sich gegenüber anderen Männern erlebt. Manche homosexuellen Männer berichten von schwierigen Vaterbeziehungen.

Welche Rolle spielt eine gute Beziehung zur Mutter?

Eine liebevolle, stabile Mutterbindung gibt dem Kind emotionale Sicherheit.

Das ist für jedes Kind wichtig egal ob Junge oder Mädchen. Für Jungen bedeutet eine gute Mutterbeziehung oft: Sie lernen, Gefühle zuzulassen, Sie entwickeln Empathie und emotionale Intelligenz, Sie fühlen sich wertvoll und angenommen

sympiotischen Mutterbindung

Wenn die Bindung zu eng oder emotional überfordernd ist (z. B. die Mutter braucht den Sohn als "Partnerersatz"), dann kann das den Jungen belasten – vor allem in späteren Beziehungen.

Was ist mit einer symbiotischen Mutterbindung? (zu eng)

Wenn die Beziehung zwischen Mutter und Sohn zu stark verschmolzen ist, nennt man das in der Psychologie oft eine "symbiotische" Beziehung. Das bedeutet: Der Sohn darf nicht frei werden, nicht eigenständig denken oder handeln er wird emotional gebunden und oft unbewusst verantwortlich gemacht für das emotionale Wohl der Mutter.

Mögliche Folgen

- Der Sohn tut sich später schwer, eigene Beziehungen einzugehen,
- Er fühlt sich oft schuldig, wenn er sich abgrenzen will,
- Er kann abhängig oder unsicher in Beziehungen sein,
- Er hat Schwierigkeiten, seine eigene männliche Identität zu entwickeln.

Literaturverzeichnis

- Andrawis A, (2021) Dissertation, Ganzheitliche Medizin Heilung und Heil, an der Collegium Humanum Warszawa Management University (Univ.). Eigenverlag.
- Andrawis A, (2018): Humanmedizin und Psychotherapiewissenschaft, zwischen Theorie und Praxis, Eigenverlag.
- Andrawis A, (2018): Psychoanalyse zur Überwindung, frühkindlicher Traumata zweijährige Patientenanalyse, von Jänner 2012 bis Februar 2014, Der verborgene Teil des Eisbergs Model Freud, 2.überarbeitete Auflage, Wydawnictwo, 2.überarbeitete Auflage, Poligraf sp. z o.o. ISBN: 978-3-9504659-0-4. Poligraf Verlag.
- Andrawis A, (2018): Determinanten des Entscheidungsverhaltens, von Verdrängung Heilung, Glaube, zur Bedeutung der Aufdeckung frühkindlicher Verdrängungen, durch Psychoanalyse und im Zusammenhang mit christlicher Glaubenshaltung, Wydawnictwo Poligraf sp. z o. o., ul ISBN: 978-3-9504659-0-7, Poligraf Verlag.
- Andrawis A, (2015): Der verborgene Teil des Eisbergs, Eine zweijährige Patientenanalyse von Jänner 2012 bis Februar 2014, 1. überarbeitete Auflage, Eigenverlag.
- Andrawis A, (2018): Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ISBN: 978-3-9504659-2-1, Poligraf Verlag.
- Andrawis A, (2018): Psychoneuroimmunologie PNI Komplementärmedizin, und Ganzheitliche Heilung, Wydawnictwo Poligraf sp. z o.o., ISBN: 978-3-9504659-3-8, Poligraf Verlag.
- Andrawis A, (2013): Der verborgene Teil des Eisbergs. Eine zweijährige Patientenanalyse eigener Verlag.

Bibliographie

- Bürgin D, Resch F, Schulte-Markwort M (2009): Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung, 2., überarbeitete Aufl. Hans Huber Verlag.
- Dilling H, Mombour W, Schmidt M H, (2011): Internationale Klassifikation psychischer

Störungen. ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien, 8. überarbeitete Auflage, Hans Huber Verlag.

- Kernberg O F, (1998): Psychodynamische Therapie bei Borderline-Patienten, Hans Huber Verlag.

- Mentzos S, (2010): Neurotische Konfliktverarbeitung. Einführung in die psychoanalytische Neurosenlehre unter Berücksichtigung neuer Perspektiven, Fischer-Verlag.

- Möller HJ, Laux G, und Deisster A, (2010): MLP Duale Reihe Psychiatrie, Hippokrates Verlag.

- Möller HJ, Laux G, Deister A, (2014): Psychiatrie und Psychotherapie, 5. Auflage, Thieme Verlag.

- Schuster P, Springer-Kremser M, (1997): Bausteine der Psychoanalyse. Eine Einführung in die Tiefenpsychologie, 4. Auflage, WUV-Universitätsverlag.

- Schuster P, Springer-Kremser M, (1998): Anwendungen der Psychoanalyse. Gesundheit und Krankheit aus psychoanalytischer Sicht, 2. überarbeitete Auflaue, WUV-Universitätsverlag.

- Zepf S, (2000): Allgemeine psychoanalytische Neurosenlehre, Psychosomatik und Sozialpsychologie, Psychosozial-Verlag.

Andrawis A,